Meine Heimat

Autor(en): **Michel, Godi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-642177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

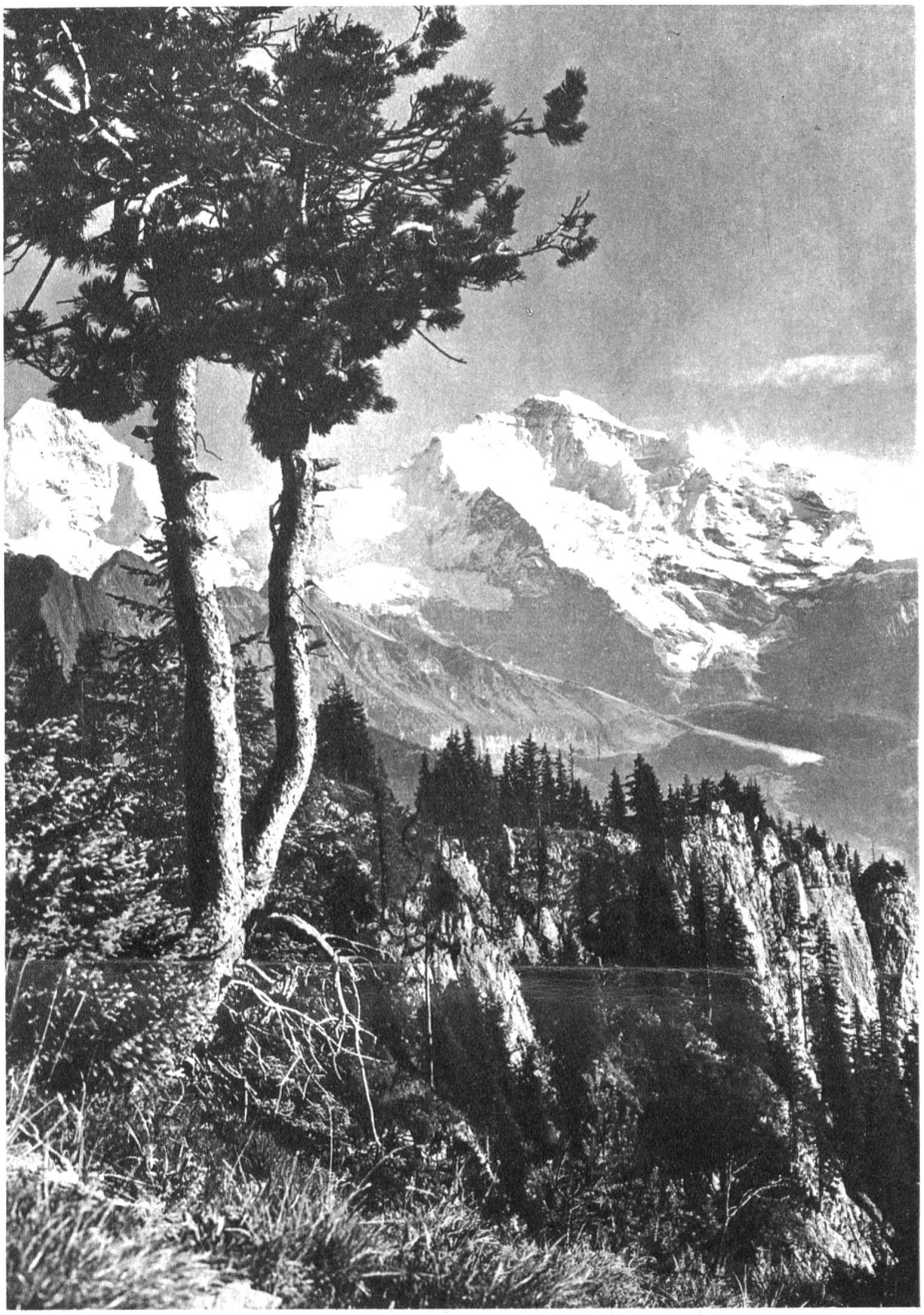
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Gebiet der Schynigen Platte (7334 BRB. 3. 10. 39)

Meine Heimat



Die Heimat ist immer schön, und wenn sie noch so hässlich wäre!

Soho in London, die Häuserschluchten New Yorks und noch so manche Stätte menschlichen Ameisenlebens geht durch meine Sinne. Stätten des Jammers und Stätten der Freude, Heimstätten Hunderttausender von Menschen.

Da haben wir Oberländer doch eine andere Heimat, eine Heimat, die wirklich und wahrhaftig schön ist, eine Heimat, die nicht nur uns gefällt, sondern allen, die sie je gesehen haben.

Es ist kein Zufall, dass sich das Berner Oberland schon früh zum Ferien- und Reiseland « par excellence » entwickelt hat und bis zum zweiten Weltkrieg das Gastwirtschafts- und Verkehrswesen seine wichtigsten Erwerbsquellen waren. Mit dem Kriegsausbruch 1939 ist, abgesehen von einigen Hotelstädten, kaum eine ganze Gegend unseres Landes so empfindlich betroffen worden wie das Berner Oberland. Die Zahlen des Eidg. Statistischen Amtes zeigen uns das leider deutlich genug. Sie sagen uns aber auch, dass kein anderer Landesteil vor 1939 den vielgepriesenen « unsichtbaren Export» in Form ausländischen Fremdenverkehrs, im Vergleich des Berner Oberlandes gefördert hat. Das verdanken wir in allererster Linie der Schönheit unserer Heimat. Sie ist von bleibendem Wert, und wir haben guten Grund, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Und wenn wir zurückschauen? Wenn wir unsere Gedanken dem Gedächtnis widmen? Vergessen wir unter tausend anderen Dingen nicht, dass man während dem 1914—18er Krieg die Lokomotiven mit Holz feuerte, dass die Transportanstalten am Sonntag nicht verkehrten, dass die Schweizer der Städte nicht zu Zehntausenden die Möglichkeit hatten, über das Wochenende in unsere schönen Berge zu fahren, wie es beispielsweise zu Pfingsten 1943 der Fall war.

Und jetzt, heute? Vergessen wir nicht, einen Augenblick über die Landesgrenzen hinauszudenken. . . . !

Kein Zweifel, meine Heimat ist die schönste Heimat! Godi Michel.